

Karosserie- und Fahrzeugbau – Zahlen und Fakten

Aufgaben und Tätigkeiten

Das Karosserie- und Fahrzeugbauerhandwerk in der Bundesrepublik Deutschland besteht derzeit (Stand: 01.01.2015) aus rund 5.000 Fachbetrieben mit ca. 40.000 Beschäftigten. Davon sind etwa 3.500 Betriebe im Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik (ZKF) mit Sitz in Friedberg (Hessen) organisiert.

Die Betriebe sind berechtigt, alle Arbeiten an Karosserien, Aufbauten und Anhängern auszuführen und stellen Karosserien, Anhänger und deren Einzelteile her. Dazu gehören z. B. Fahrzeuge für die Getränkeindustrie, Möbeltransporter, Kühlfahrzeuge, rollende Bibliotheken und Sparkassen, Ausstellungs- und Verkaufsfahrzeuge, Kommunalfahrzeuge usw. Mit ihren Kenntnissen und ihrer Erfahrung kennen sie natürlich auch den wirtschaftlichsten Reparaturweg.

Ebenso beinhaltet der Beruf die Herstellung von Anhängern, vom Sattel- über den Kastenanhänger bis zum Campinganhänger. Alle diese Fahrzeuge werden, einschließlich der Fahrgestelle, gewartet, instand gesetzt und lackiert.

Karosserie-Fachbetriebe mit Schwerpunkt Pkw-Instandsetzung sind die Spezialisten für die Beseitigung von Unfallschäden einschließlich der Fahrzeuglackierung.

Zu den wesentlichen Tätigkeiten zählen ferner wertsteigernde Arbeiten am Fahrzeug, wie der Einbau und die Wartung von Klimaanlage und Fahrzeugheizungen sowie das „Tuning“ von Fahrzeugen.

Die Oldtimerrestauration ist ebenfalls eine Domäne spezialisierter Karosseriebetriebe. Häufig müssen Blech- oder Holzteile angefertigt und in die historischen Fahrzeuge eingebaut werden, damit der Ur-Zustand wiederhergestellt wird.

Umsatz

Der Umsatz der Branchen lag 2014 nach ZKF-Untersuchungen bei 6,5 Mrd. Euro. Vom Gesamtumsatz entfallen rund 65 % auf die Bereiche Instandsetzung, Zusatzausstattung und Wartung von Personenkraftwagen und Nutzfahrzeugen.

35 % des Gesamtumsatzes ist dem Neubau von Aufbauten und dem Anhängerbau zuzurechnen.

Ausbildung

Am 01.01.2015 standen 3.825 Lehrlinge in einem Ausbildungsverhältnis. Die Ausbildung zum/zur „Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in“ dauert 3,5 Jahre und endet mit der Gesellenprüfung.

Wirtschaftliche Lage

Die Zukunftsaussichten für das Karosserie- und Fahrzeugbauerhandwerk sind verhalten positiv. Moderne hochtechnische Fahrzeuge können im Unfallschadenfall fachgerecht nur im Karosserie-Fachbetrieb instand gesetzt werden, wozu auch die fachmännische Lackierung gehört. Aber auch die gewerbliche Wirtschaft braucht Spezialfahrzeuge, die zum Transport auf der Straße benötigt werden.

Das Karosserie- und Fahrzeugbauerhandwerk hängt vom Wohlergehen der gewerblichen Wirtschaft ab. Strukturelle und konjunkturelle Einflüsse einzelner Branchen wirken sich direkt auf die Nachfrage nach Fahrzeugen aus.